

In diesem Bericht schreibe ich über einzelne Einblicke in meinen Freiwilligendienst und auch über Erfahrungen und Erlebnisse als Freiwillige.

Nun bin ich schon seit mehr als einem halben Jahr als Freiwillige in der Mission de Amistad in Asunción, Paraguay. Viele Dinge haben sich geändert: Zum Beispiel habe ich ziemliche Fortschritte in der Sprache gemacht, was nun vieles sehr vereinfacht. Auch im Kindergarten fühle ich mich mittlerweile viel sicherer im Umgang mit den Kindern und verstehe mich gut mit den Mitarbeitenden der Schule. Meine Mitfreiwillige Felicitas und ich arbeiten seit kurzem auch nicht mehr zusammen im Kindergarten, wie haben uns auf die Schule und den Kindergarten aufgeteilt, um mehr zu tun zu haben, aber auch, um mehr dem spanischen ausgesetzt zu sein, was bisher sehr gut funktioniert. Sowohl in der ersten Klasse als auch im Kindergarten gibt es jeweils ein Kind mit Autismus, um welche wir uns kümmern, beide fallen immer wieder auf und benötigen Unterstützung bei Schulaufgaben und bei Aufgaben in der Vorschule.

Im Kindergarten bin ich zurzeit während der ersten Hälfte des Tages bei der jüngeren Gruppe und wechsele dann für die zweite Hälfte zu den Vorschulkindern, um vor allem das Kind mit Autismus zu unterstützen. Gerade bin ich hier auch viel am Basteln und Vorbereiten für die Feiertage. Diese Woche haben wir zum Beispiel Chipas (ein traditionelles Gebäck aus Käse und **maniokstärke**) mit den Kindern gebacken, was hier um Ostern herum eine Tradition ist.



Nach der langen Sommerpause von Dezember bis Januar gab es in der Schule zuerst einmal viele Lehrersitzungen, an denen wir auch teilnahmen. Hier wurde vor allem über Probleme und anstehende Aufgaben und Termine gesprochen außerdem wurde auch viel gebetet und gepredigt. Bis Ende Februar durften wir dann zwei Wochen die Erstklässler unterstützen und sie in ihren ersten Schultagen begleiten.

Hier fiel uns immer wieder auf, wie sehr Rollenbilder, vor allem in unserem Umfeld in der Schule, schon ganz jung vorgelebt und beigebracht werden. Immer wieder werden Mädchen

und Jungen in Pink und Blau aufgeteilt. Jeden Tag sollen sich die Kinder getrennt nach Jungen und Mädchen in eine Reihe stellen. Dadurch entstehen auch leichte Streitigkeiten zwischen ihnen, da zum Beispiel die Mädchen immer wieder zuerst in die Pause dürfen oder den Klassenraum zuerst verlassen dürfen. Auch in den Schulpausen, aber auch im Kindergarten, fallen öfter Sätze von Erwachsenen wie: „Du bist ein Mädchen, du kannst überhaupt nicht so schnell laufen wie die Jungen.“ Was natürlich ziemlich Einfluss auf das Selbstbewusstsein hat.

Meiner Auffassung und meinen Beobachtungen nach sind klassische Rollenbilder in meinem Umfeld in Paraguay noch sehr stark vertreten. So erleben Frauen und Freundinnen aus meinem Umfeld, immer wieder Machismo und Catcalling.

Machismo beschreibt eine gesellschaftliche Haltung, in der Männer als überlegen gelten und Dominanz gegenüber Frauen als „normal“ angesehen wird.¹

Catcalling bezeichnet verbale sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum (z. B. Pfeifen, anzügliche Kommentare oder Hinterherrufen).²

Catcalling begegnet mir auf den Straßen tagtäglich. Zum Beispiel passiert es, dass ich nur fünf Minuten zur nächsten Apotheke laufe und mir währenddessen ein Auto hinterherhupt und mir mehrere Männer Sprüche hinterherrufen oder pfeifen. Oft stehen auch Gruppen herum, und vereinzelt laufen einem sogar Männer hinterher. Zu Beginn war ich das überhaupt nicht gewöhnt. Zwar ist mir das auch in Deutschland vereinzelt passiert, allerdings nicht in diesem Ausmaß. Ich war immer total perplex. Mittlerweile finde ich es so unangenehm, dass ich bestimmte Straßen versuche zu vermeiden. Eines Abends stand ich vor unserem Tor, da mein Schlüssel nicht mehr funktionierte und ich kurz warten musste, als mich plötzlich ein Mann von hinten umarmte und mir einen Kuss geben wollte. Meine Reaktion: „No, gracias“ (nein, danke). Als ob es ein Gefallen wäre.

Tipps, die uns gegeben wurden, waren, das Ganze einfach zu ignorieren, was aber extrem schwierig ist. Diese ganzen Situationen und Momente haben mich in der letzten Zeit ziemlich beschäftigt. Ich merke, wie sehr und wie schnell ich mich an wiederholt auftretende Situationen gewöhne, die ich eigentlich schrecklich finden müsste.¹

In Paraguay gibt es auch eine große Frauenbewegung, die sich genau mit diesen Problemen beschäftigen und sich vor allem gegen Gewalt an Frauen einsetzen. Im letzten Jahr konnten wir Freiwilligen bereits eine Demonstration beobachten, dies mitzubekommen war sehr schön. Insgesamt finde ich es auch schön, hier in Asunción immer wieder neue Orte und Menschen kennenzulernen und immer wieder neue Seiten und Perspektiven des Landes zu entdecken.

¹ <https://en.wikipedia.org/wiki/Machismo> ² <https://www.merriam-webster.com/dictionary/catcalling>